

Bündnis 90/Die Grünen, Kreistagsfraktion

An den

Landrat Tobias Gerdesmeyer
Landkreis Vechta
Ravensberger Str. 20
49377 Vechta

**Kreistagsfraktion
Bündnis 90/Die Grünen**

Vorname Name

Dr.in Tanja Meyer

Fraktionsvorsitzende

Mail: mail@tanjameyergruen.de

Lohne, 18. August 2022

Antrag gem. §56 NKomVG:

Titel: Antrag auf ein GRUND UND TRINKWASSERMANAGEMENT für den LK Vechta

Sehr geehrter Herr Landrat Tobias Gerdesmeyer,

die Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen (Grüne) stellt den Antrag zur Diskussion im kommenden Bau- und Umweltausschuss und Kreisausschuss sowie zur Entscheidung im Kreistag auf ein GRUND- UND TRINKWASSERMANAGEMENT für den Landkreis Vechta.

Ob Dümmer, Rhein oder Loire, derzeit wird sowohl bei uns im Landkreis Vechta, wie in ganz Europa das Ausmaß der langjährigen Dürre deutlich. In der Folge können die ohnehin sehr niedrigen Grundwasserstände nicht aufgefüllt werden und die klimatische Lage verstärkt diese Situation noch. Auch bei uns im Oldenburger Münsterland sind die Auswirkungen deutlich zu spüren (wie z.B. am 12.8. in der OV berichtet.). Dies führt in der Folge zu direkten Einschränkungen bei allen Bürger*innen des Landkreises, welche über sich über die kommenden Jahre noch verstärken werden. Um dem zu begegnen und den Bürger*innen bestmöglich das Recht auf gutes Trinkwasser zu gewährleisten und der Landwirtschaft und den Unternehmen die Wirtschaftsfähigkeit zu erhalten, ist eine Vielfalt an Maßnahmen erforderlich. Auch auf Landkreisebene.

Wir beantragen deshalb, dass der Landkreis hierfür alle Möglichkeiten ausschöpft und strukturiert und strategisch ein entsprechenden Maßnahmenkatalog erarbeitet, um im Landkreis Vechta ein Grund- und Trinkwassermanagement zu etablieren, was auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist und seiner Verantwortung gegenüber den Menschen und Unternehmen gerecht wird. Ziel ist es dafür, Maßnahmen und Lösungen finden, unser Wasser zu speichern, weniger zu verschwenden und weniger zu verbrauchen, wie auch Belastungen des Wassers entgegen zu wirken.

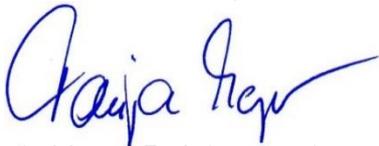
Anforderungen an das zu etablierende Grund- und Trinkwassermanagement im Landkreis Vechta:

- Es soll mit dem derzeit in der Entwicklung befindlichen Klimaschutzkonzept verzahnt werden. Hier müssen möglichen Einflüsse des Klimawandels auf die Grundwasserneubildung bei uns im Landkreis gezielt identifiziert werden und dessen Auswirkungen eingeordnet werden.

- Die wasserwirtschaftlichen Auswirkungen werden so abschätzbar werden und dienen als Grundlagen in die Entwicklung von Lösungsstrategien für das Grund und Trinkwassermanagement.
- Alle kommunalen kreisweiten Handlungsfelder, die zur Zielerreichung möglich sind, sind zu integrieren.
- Die Evaluierung sinnvoller Handlungsfelder und Maßnahmen soll auf Grund der Dringlichkeit sofort starten.
- Eine Evaluierung getroffener Maßnahmen ist vorzunehmen und zu dokumentieren.
- Dem Kreistag ist über den Stand regelmäßig (mindestens halbjährlich) zu berichten.

Wir bitten um Zustimmung zu dem Antrag zur Sicherstellung der Daseinsversorgung der Menschen in Vechta mit der existentiellen Ressource „Wasser“, zur Arbeitsplatzsicherung, zum Erhalt der wirtschaftlichen Stabilität und zur Übernahme an Verantwortung für unsere Ökosysteme. Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,
Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen (Grüne)



Tanja Meyer, Fraktionsvorsitzende
und Anne-Katrin Lange, Heinz Hanken, Stefan Wagner, Holger Ziefus

Weiterreichende Begründung und Einordnung des Antrags:

Grundwasser ist für Mensch und Natur von essenzieller Bedeutung:

- Als wichtigste Ressource der Trinkwassergewinnung. In Niedersachsen wird das Trinkwasser zu etwa 86% dem Grundwasser entnommen.
- Als Lebensgrundlage von Ökosystemen.
- Als zusätzliche Bewässerung in der Landwirtschaft.
- Als ein entscheidender (wenn nicht der wichtigste) Baustein für wirtschaftlichen Erfolg und Wohlstand in unserer Region.

Grundwasser ist stets besonders schützenswert. Grundwasser ist ein erneuerbarer Rohstoff, **dessen Neubildung von der Verdunstung und Versickerung des Niederschlages abhängt**. Auf diese Faktoren wirkt sich wiederum der Klimawandel aus. Insgesamt kann als gesichert gelten, dass sich der Landschaftswasserhaushalt und die Grundwasserneubildung bei den prognostizierten klimatischen Bedingungen und unter den dabei anzunehmenden Randbedingungen verändern werden.

Der zu erwartende **Anstieg der Temperaturen** und die **Zunahme der Sonnenscheindauer** führen in Verbindung mit der Verlängerung der Vegetationszeiten und steigendem Wasserbedarf der Vegetation zu einer insgesamt deutlich steigenden und damit zu höherem Wasserbedarf gerade in den niederschlagsarmen Sommermonaten. Das muss eingeplant werden. Dies betrifft alle Bürger*innen des Landkreises, aber im Besonderen auch die Sparten der Agrarbranche. Das Oldenburger Münsterland ist eine agrarwirtschaftlich bedeutende Region. Die Agrarbranche bietet einer ganzen

Region Wohlstand und Arbeit. Das trägt aber nur, wenn wir hier auch zukünftig genügend Wasser haben, welches wiederum verantwortungsvoll genutzt werden muss.

Es ist zudem eine **Vergrößerung der Schwankungsbreite der Grund- und Oberflächenwasserstände** zu erwarten, was z.B. direkten Einfluss auf grundwasserabhängige Ökosysteme hätte. Art und Ausmaß von Änderungen bei der Grundwasserneubildung sind dabei in hohem Maße von den regionalen Gegebenheiten abhängig.

Es ist also schon heute absehbar, dass es zu regionalen **Veränderungen der jährlichen Niederschlagsmenge** kommen wird. Steigende Niederschläge in den Wintermonaten können jedoch bei einem entsprechenden Management zu einer Erhöhung der Grundwasserneubildung führen, durch die die negative Wasserbilanz der Sommermonate (teilweise) kompensiert würde. **Somit müssen wir unbedingt Maßnahmen und Lösungen finden, unser Wasser zu speichern, weniger zu verschwenden und weniger zu verbrauchen.** Das reicht von einem Umdenken in der Bewässerung von Ackerflächen über Fragen der Versiegelung durch Straßenbau, Gewerbegebiete, Schaffung von Versickerungsflächen usw. bis hin zur Pflege und Schaffung von Speicher- und Rückhalteflächen. Diese gilt es im Landkreis Vechta entsprechend der eruierten Anforderungen zu gestalten.

Denn langfristig ist keine Besserung in Sicht. Nach derzeitigem Stand braucht es aufgrund der Daten des Dürremonitors des Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, mindestens ein halbes Jahr ausreichend Regen bis der Boden wieder gut mit Wasser gefüllt ist. Der Boden ist derzeit häufig bis in 180 Zentimeter Tiefe ausgetrocknet. Eine Studie des BMWK zeigt, dass wir in Deutschland im Schnitt jedes Jahr 6,6 Milliarden Euro in Folge von Umweltschäden, v.a durch Extremwetterlagen wie die Dürresommer 2018/2019, in Folge von Klimaveränderungen begleichen müssen.¹. Die Autor*innen der Studie weisen darauf hin, dass die ermittelten Gesamtschäden eine Untergrenze darstellen. Unter Hitze und Dürre litten dabei vor allem die Forst- sowie die Landwirtschaft in weiten Teilen Deutschlands. Diese Wirtschaftszweige mussten allein für die beiden Extremjahre 2018 und 2019 etwa 25,6 Milliarden Euro Schadenskosten verbuchen. Die tatsächlich angefallenen Schadenskosten für das Allgemeinwohl z.B. auf noch nicht bezifferbarer Wirkungen, wie den gesundheitlichen Auswirkungen oder den Folgen für die biologische Vielfalt, liegen jedoch noch höher. Neben den existentiellen Anforderungen an unsere Lebensgrundlage „Wasser“, den Auswirkungen für die Daseinsvorsorge bzgl. Trinkwasser wie auch der Sicherstellung des Allgemeinwohls, ist dies also wie immer auch eine ökonomische Frage.

Ein Eindruck aus dem Landkreis:

Für Vechta liegen uns keine Zahlen vor, jedoch durch die besondere Betroffenheit der Region davon auszugehen, dass die Schäden sich bei uns widerspiegeln: Wir wissen zudem, die Schäden durch Trockenheit und Borkenkäfer haben Wälder getroffen, der Heidesee trocknet immer weiter aus, im Lüscher Polder fällt der Wasserspiegel bedenklich ab, die Gräfte um Burg/Kloster in Dinklage wird nur durch ständiges Pumpen von bestem Trinkwasser gehalten, der Varnhorner Wasserzug ist trocken, die Feuchtgebiete um Kokenmühle fallen immer weiter trocken. Alte Bäume und Hof Eichen vertrocknen (beispielsweise hier im KT schon bzgl. Holdorf diskutiert). Obendrein steigt beständig die Gefahr durch Feuer; Wald und Moorbrände. Und wir wissen auch: Die Wasserreservoirse seit 2018 sind noch nicht wieder aufgefüllt.

¹ Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), Projekt "Kosten durch Klimawandelfolgen in Deutschland".

Expertenrat:

Prof. Dr. Jörg Elbracht vom LBEG (Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie, Geozentrum Hannover: <https://www.lbeg.niedersachsen.de/startseite/>) bestätigte uns in einem Vorgespräch zu diesem Antrag, dass der Landkreis zwar, wie in der letzten Kreistagssitzung argumentiert, nicht rudimentär für das Grundwasser zuständig ist, jedoch als ein Landkreis, der so abhängig vom Wasser ist, unverantwortlich handelt, wenn er sich nicht um das Grundwasser kümmert. Er bekräftigte, dass hier die kommunale Politik tätig werden muss.